

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 53 (1902)

**Heft:** 8-9

  

**Artikel:** Schlussfolgerungen zum Referat : Mittelwaldumwandlungen in Baselland

**Autor:** Müller, J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-767200>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer Torfschicht bedeckt und bekleidet mit einem dichten Überzug von Heidel- und Preiselbeersträuchern, abwechselnd mit einem hohen Moospolster rötlicher Sphagnum-Arten.

In der nähern Umgebung des Teiches bilden reine Bergkiesern, für die man in diesem Falle zutreffender die Bezeichnung Moor- oder Sumpfkiesern anwendet,<sup>1</sup> einen ungleichaltrigen, ganz lichten Bestand mit ca. 500 mittelwüchsigem und ältern Stämmen per ha. Weiter rückwärts, wo das Terrain weniger stark versumpft, sind ihnen Fichten einzeln oder in kleinern Gruppen beigemischt.

Nach der im Jahr 1873 vorgenommenen stammweisen Auszählung stunden damals auf der Seigne de la Gruyère 14,140 Sumpfkiesern von über 15 cm Brusthöhendurchmesser mit 1770 m<sup>3</sup> Massengehalt. Sie verteilten sich auf die verschiedenen Stärkestufen wie folgt:

15—21 cm	12,480	Stämme	oder	68%	des	Holzvorrates
22—30 "	1,524	"	"	27%	"	"
31—40 "	122	"	"	4%	"	"
41—45 "	13	"	"	1%	"	"

Die Höhenmessungen ergaben, daß die Schaftlänge der 15—18 cm. starken Stämme 6—7 m., diejenige der 20—24 cm. starken Stämme ca. 9 m. und die der 26—28 cm. starken Bäume ca. 10 m. betrug, während auf den etwas weniger nassen Bodenstellen die Fichten der betr. Stärkestufen Höhen von 10—12, 13—15 und 16—18 m. aufwiesen.

Diese Verhältnisse dürften sich seither kaum wesentlich verändert haben.

Fankhauser.



## Schlussfolgerungen zum Referat: Mittelwaldumwandlungen in Baselland.

Von J. Müller, Kantonsoberförster, Diestal.

1. Ein großer Teil der unter dem Namen Mittelwald zusammengefaßten Bestandesbilder trägt durch den reichlichen Überhalt von Oberständern hochwaldähnlichen Charakter.

<sup>1</sup> Nach der Willkomm'schen Einteilung wären die Moorkiesern der Seigne de la Gruyère als Hackenkiefer mit „schnabelförmigen Hacken“ (*Pinus montana uncinata rostrata*) einzureihen.

2. Das Oberholz rekrutiert sich fast ausschließlich, das Unterholz zu einem großen Teile aus derselben Holzart, der Rotbuche.

3. Durch die stark verschattende Rotbuche sinkt der Ertrag des Unterholzes ganz bedeutend und auch am Oberholz bleibt der Massen- und Wertzuwachs hinter demjenigen zurück, welcher vermöge der räumlichen Stellung bei einer passenderen Holzart zu steigern wäre.

4. Der Übergang zum Hochwald, dessen Grundbestockung auch in Zukunft die Buche bilden soll, ist durch Naturbesamung der Oberständer leicht zu bewerkstelligen, so daß zum Mittel der künstlichen Verjüngung nur in den allernotwendigsten Fällen Zuflucht genommen werden muß.

5. Die Durchführung der Umwandlung geschieht in der Hauptsache nach den Regeln des allmählichen Abtriebes beim Hochwald:

- a) durch allmählich sich steigernde Lichtungen im Unter- und Oberholzbestand, die in die ältesten Partien eingelegt werden und bei Eintritt eines Samenjahres sich über eine möglichst große Fläche ausdehnen sollen.

Der Verjüngungszeitraum soll zu gunsten der Erziehung von Starkholz und des Jungwuchses tunlichst verlängert werden, jedenfalls nicht weniger als 10—12 Jahre betragen;

- b) durch Nachhilfe in den jüngsten Mittelwaldschlägen vermitteltst Freihieb des etwa vorhandenen Kernwuchses, Auspflanzen der ungenügend besamten und bestockten Stellen mit Nadelholz (Weißtanne, Föhre) und durch Einlage von Durchforstungen im heranwachsenden Bestande;

- c) in Beständen, wo weder Oberholz noch Unterholz zur Naturversamung geeignet sind, wird der künstlichen Verjüngung unter Schirmbestand, gegenüber dem Kahlschlag, der Vorzug gegeben.

6. Der zum Übergang in eine höhere Umtriebszeit erforderliche größere Holzvorrat wird zu erreichen gesucht durch intensiveren Durchforstungsbetrieb, tunlichste Verwendung dieser Erträge zur Deckung der Bedürfnisse der Holzbezugsberechtigten, durch Feststellung eines Abgabesaßes, der unter dem zeitlichen Zuwachs steht.

7. Die Umtriebszeit der neuen Waldform soll nicht plötzlich, sondern allmählich gesteigert werden und bei eingerichteten Waldungen nicht unter 60 Jahren sich bewegen.

